

Nymphadora Bluee

# **Die andere Liebe**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Hermine und Lavender begehren -vorerst- den gleichen Mann. Der Zufall will es, dass beide entdecken, wie attraktiv die jeweils andere ist!

## **Vorwort**

# Inhaltsverzeichnis

1. Schlagabtausch
2. Der Kuss
3. Das Wort
4. Lavender
5. Hermine
6. Eine Ansprache
7. Ein Morgen

# Schlagabtausch

## Schlagabtausch

Hermine saß im Gemeinschaftsraum der Gryffindors und hasste sich selbst. Sie hasste sich, weil sie es in all den Jahren nicht auf die Reihe bekommen hatte, Ron zu sagen, was für ein toller junger Mann er war.

Sie hatte Konkurrenz bekommen. Lavender Brown. Alleine der Name. Lavender. Klang wie Lavendel und war auch so: zum Motten abschrecken gut, für die Menschen um einen herum unerträglich.

Sie hasste sie. Was fand sie an Ron? Jahrelang war auch er immer ein wenig ausgelacht worden, wegen seiner nicht aktuellen Kleidung, den vererbten Schulbüchern, den roten Haaren, seiner immerzu tollpatschigen Art. Und sie? Sie hatte ihn trotzdem gemocht. Mehr noch. Sie wusste, dies war der Mann, für den sie gemacht war. Wäre da nicht Lavender. Wer hieß schon Lavender?

Lavender malte mit rosa Tinte ein großes Herz auf ein Blatt Pergament und schrieb „Ron“ hinein. Ach Ron, er wurde immer unterschätzt, vor allem von Hermine, diesem Miststück. Was wollte er nur von ihr? Sie war noch nicht zu ihm durchgedrungen, konnte ihn noch nicht für sich begeistern. Warum erhörte er sie nicht? Sie würde ihn einfach küssen müssen, sonst verstand er nicht. Er ließ sich einfach viel zu sehr von Hermine Granger vereinnahmen.

Hermine, wer hieß schon Hermine? Höchstens ihre Großmutter, und die war flotter drauf als diese Büchermaus, die einen immerzu spüren ließ, dass sie sich für klüger hielt, als den Rest der Welt.

Hermine stand auf, sie wollte beim Quidditchtraining zusehen, vielleicht konnte sie dort besser nachdenken. Und Ron ansehen. Einen Schlachtplan brauchte sie noch, einen, um Lavender aus dem Weg zu räumen.

Lavender war nach ihrem fertigen Herzchen aufgestanden um einen kleinen Spaziergang durch das Schloss machen zu können. Sie brauchte noch einen Plan um Ron für sich zu gewinnen. Es konnte doch nicht so schwer sein, sie war mit Sicherheit attraktiver als Hermine, und wenn um die Liebe ging wohl auch schlauer. Sie hatte immer bekommen, was sie wollte.

„Kannst du nicht aufpassen?“ Hermine war gegen Lavender geknallt, welche im gleichen Moment wie sie um eine Ecke gebogen kam, unglücklicherweise von der anderen Seite.

„Ich soll aufpassen? Vielleicht solltest du zur Abwechslung mal deine Augen nicht in ein Buch sondern in die Welt um dich herum stecken.“

„Wo willst du hin? Zur Bücherei sicherlich nicht. Im Gemeinschaftsraum ist auch niemand. Aber vielleicht möchtest du ja ein bisschen alleine sein, kleine Lavender?“ Hermine lächelte süffisant.

„Wo möchtest du denn hin? Ich wollte gerade zum Quidditch, im Gegensatz zu dir bin ich nämlich sehr interessiert an sportlichen Ereignissen.“

Hermine legte den Kopf schief. „Sie trainieren heute nur. Kein Spiel, Püppi. Aber vielleicht hast du das in deiner Träumerei nicht mitbekommen.“

„Oh doch, Staubmaus, ich weiß sehr wohl wann unsere Leute trainieren. Und ich möchte ihnen auch in dieser Zeit beistehen, das macht man so als Team.“ Lavender schritt aus und merkte, dass Hermine ihr folgte. Wie sollte es auch anders sein? Es war ein offenes Geheimnis, dass beide Mädchen für Ron schwärmten.

Auf der Tribüne suchten beide sich einen Sitz ganz oben, um möglichst nahe am Geschehen zu sein. Wie ein Zufall setzten sie sich nebeneinander, jede, um die andere genau im Auge behalten zu können.

„Glaub nicht, dass Ron auch nur einen Blick für dich hat. Er steht auf Intellekt, ich weiß nicht, ob du weißt, wie man das schreibt.“ Hermine sah Lavender scharf an und stellte verwundert fest, dass die junge Frau wahnsinnig schöne Augen hatten. Sie strahlten so viel Liebevolltes aus, es war kaum zu ertragen.

„Meinst du das wirklich, ich weiß mit ziemlicher Sicherheit, dass er Gefühle liebt, eine Frau, die immerzu für ihn da sein kann. Gefühl, weißt du was das ist, Hermine? Das ist das, was du nicht hast.“ Lavender streichelte Hermine mit ihrer Hand zärtlich über das Gesicht, um ihre Worte zu unterstreichen. Sie

erschrak, was war das für ein merkwürdiges Kribbeln in ihren Fingern? Das kannte sie noch nicht, warum kam das bei Hermine zum Vorschein? Schnell zog sie ihre Hand zurück.

Dort, wo eben noch warme Haut ihre Wange berührt hatte, brannte es wie Feuer. Hermine schluckte und schaute, wie Lavender wieder auf das Spielfeld. Was in aller Hexen und Zauberernamen war das? Sie war zugleich verletzt und verwundert zugleich, beinahe enttäuscht, dass die Berührung so schnell wieder endete.

Lavender beobachte Ron auf seinem Besen, in ihren Augenwinkeln nahm sie wahr, dass Hermine ebenfalls verkrampft nach oben sah. Hatte sie es etwa auch gemerkt? Dieses Gefühl war neu für sie, warum hatte sie das bei ihren Freundinnen beim Liebeskummer trösten und in den Arm nehmen nicht gespürt? Warum ausgerechnet jetzt und ausgerechnet bei Hermine Granger?

# Der Kuss

Der Kuss

„Mädels, Jungs, der Pokal gehört fast schon uns!“ Ron stand auf einem Stuhl im Gryffindorgemeinschaftsraum und hielt seinen Besen über seinem Kopf. „Und was wäre ein ordentlicher Quidditchspieler ohne seine Groupies?“

Die anderen johlten, Hermine und Lavender sahen sich funkelnd an. Nach dem Training waren sie Seite an Seite schnellen Schrittes zu ihrem Raum gegangen, nicht, weil sie mit einem Mal beste Freundinnen waren, sondern weil sie sich gegenseitig nicht trauten.

„Hermine, Lavender, kommt doch mal her!“ Ron legte seinen Besen ab, sprang vom Stuhl und schlang seine Arme um die beiden Mädchen, die nun neben ihm standen. Ron küsste beide Mädchen auf die Wange und strahlte. „Jungs, wenn man solche Mädchen an seiner Seite hat, dann kann man doch nur gewinnen!“

Lavender wurde anders im Bauch, als sie sah, dass Ron auch Hermine küsste. Sie wand sich aus seiner Umarmung und stemmte die Hände in ihre Hüfte. „Ron Weasley, hat dir deine Mami nicht beigebracht, dass die Vielehe verboten ist?“

Hermine hatte sich ebenfalls aus dem Griff befreit und funkelte Lavender an. „Ich dachte du hast ein Herz, liebste Lavender? Ron hat doch so viele Gefühle, das reicht für uns alle.“ Ihre Stimme war ironisch, innerlich kochte sie vor Wut. Wie konnte Ronald es nur wagen, sie beide vor versammelter Mannschaft zu küssen? Das war doch nicht schicklich, und fair schon gar nicht.

„Stimmt, Hermine hat Recht, in meinem Herz habt ihr beide Platz.“ Ron sah sich Beifall haschend um und die Menge der anderen lachte. Ja, das war Ron. Wenn er ein Mädchen haben konnte, dann nahm er es. Und wenn er sogar zwei haben konnte, warum dann nicht auch alle beide?

Hermine kletterte auf den Stuhl, es war ihr egal, was die anderen von ihr dachten. „Leute, so geht das nicht. Ron muss sich entscheiden, Lavender will ihn und ich will ihn auch. Das ist ja leider kein Geheimnis. Aber ich bin nicht bereit zu teilen.“

„Stimmt genau.“ Lavender hatte sich ebenfalls einen Stuhl in die Mitte des Raumes gerückt, damit alle sie sehen konnten. „Ich will auch nicht teilen. Ron, entscheide dich.“

Ron sah die beiden an und schüttelte den Kopf. „He, das ist unfair, ich finde euch beide toll.“

Lavender lachte auf. „Meinst du etwa, das lässt uns kalt, wenn wir sehen, wie du eine andere küsst? Wir haben auch Gefühle. Stell dir doch mal vor, wie das wäre, wenn du zusehen müsstest.“ Sie wartete keine Antwort ab sondern nahm Hermines Gesicht in ihre Hände, ihre Stühle standen so nahe nebeneinander, dass sie ohne Gleichgewichtsprobleme sehr eng zusammenstehen konnten. Ehe auch nur einer der umherstehenden einen klaren Gedanken fassen konnte, küsste Lavender Hermine auf den Mund. Für einen kurzen Moment fiel der Saal in ein Schweigen, dann applaudierten wieder alle, lachten, rissen Scherze über Rons Gesichtsfarbe und grölten, dass sie noch mehr sehen wollten. So etwas hatte es noch nie gegeben. Es war bestimmt schon mal vorgekommen, dass sich zwei Mädchen geküsst hatten, aber auf dem Schloss gesehen hatte es noch keiner.

Für einen kurzen Augenblick schien Hermines Welt still zu stehen. Dann riss sie Lavender näher an sich und küsste, wie sie es sich nie hätte träumen lassen. Es war eine wilde Knutscherei, eine, von der sie zwar nicht wusste, warum sie es tat, aber es fühlte sich wundervoll an. Auch wenn sie beileibe nicht in Lavender verliebt war, hatte es etwas anderes, etwas romantisch Verbotenes an sich.

Erst als Ron ein lautes „Ihr könnt aufhören“ verlauten ließ, stoppten die beiden Hexen ihren Kuss. Beide erhoben ihre Köpfe und stiegen wieder hinunter zu den anderen.

„Siehst du Ron, teilen ist gar nicht so schön, wenn man nicht dabei ist, oder?“ Lavender knuffte ihn in die Seite.

„Weißt du jetzt, wen von uns beiden du willst?“ Hermine sah ihn schief an. Alle um sie herum waren stumm geworden. Jeder wollte die Antwort mitbekommen.

„Ich... ähm... also...“

„Nicht mal einen Satz bekommt der kleine Hasibär heraus, haben wir dich so schockiert?“ Lavender kniff Ron wie einen kleinen Schuljungen in die Wange. Sie hatte sprichwörtlich den Nagel auf den Kopf getroffen. Ron wusste in der Tat nicht, was er dazu sagen sollte.

„Ach Ron, komm wieder wenn du erwachsen geworden bist, wenn du es abkannst, dass sich zwei Mädchen küssen, dann sag Bescheid. Vielleicht will dich dann noch eine von uns. Von einem Kind wie dir will ich jedenfalls nichts mehr wissen. Du bleibst mein Freund, aber du schläfst auch weiterhin in deinem Bett.“ Hermine lachte, schmiss ihre Locken mit einer lockeren Kopfbewegung hinter sich und lief in den Mädchenschlafsaal.

„Also, ich finde dich zwar immer noch ganz niedlich, aber einen Mann, der nicht mal weiß, welche Frau er will, den will ich nicht.“ Lavender kicherte und folgte Hermine.

Die Jungen, die alles mitbekommen hatten redeten auf Ron ein, was für ein Dummkopf er war und die Mädchen hatten Bedenken in den Schlafsaal zu gehen.

Es war, wie es immer war, wenn sich irgendwo auf der Welt zwei Mädchen küssten. Sie erregten Aufsehen und nicht immer Begeisterung.

Für diesen Abend war es beiden egal.

# Das Wort

Das Wort

Hermine und Lavender lagen beide in ihren Betten und starrten unabhängig voneinander in die Luft. Das, was sie getan hatten, war sicherlich nicht falsch, es hatte sich einfach zu gut angefühlt. Aber was wäre, wenn die anderen jetzt denken würden, dass sie zusammen waren?

„Ich bin, also, ich bin nicht so.“ Lavender setzte sich in ihrem Bett auf und sah zu Hermine rüber.

„Ja, ich auch nicht,“ beteuerte diese.

Auch das war so, wie es meistens war, wenn sich irgendwo auf der Welt zwei Mädchen geküsst hatten. Natürlich waren sie nicht so. Lesbisch. Aber trotzdem gefiel es ihnen.

„Wie? Du, aber Spaß hat es trotzdem gemacht, wie die geguckt haben.“ Lavender lachte, lief hinüber zu Hermine's Bett, setzte sich an ihr Fußende und grinste. So nahe waren die beiden sich außerhalb vom Unterricht noch nie gewesen. Sie waren nie besonders gut befreundet gewesen und es hatte auch keine von beiden sonderlich gestört. Es war keine „Beziehung“, in der eine von beiden mehr wollte: Eine Freundschaft.

Hermine grinste auch. „Ja, schon, war lustig, aber ich weiß nicht. Meinst du nicht, dass die jetzt denken, dass wir solche sind?“

Lavender zuckte mit den Schultern. „Eigentlich finde ich es schon gemein, dass wir solche sagen. Das Wort heißt lesbisch.“

Hermine erschrak. „Mein Gott, Lavender, du sagst es?“

„Ja, warum auch nicht? Es ist doch schließlich nur ein Wort, und auf uns trifft es ja nicht zu.“

„Ja, aber...“

Lavender verdrehte die Augen. „Weißt du, meine Mutter hat mir immer gesagt, ich soll alles beim Namen nennen, auch die unangenehmen Sachen.“

„So, so, jetzt ist es dir auch noch unangenehm mich geküsst zu haben.“

„Nein, das habe ich nicht gesagt. Das Unangenehme war das Wort. Es ist ja auch nur ein Wort.“

Dass ausgerechnet Lavender eine solche erwachsenen Meinung hatte, überraschte Hermine. Sie mochte sie eigentlich nicht einmal. Wenn man von dem Kuss mal absah, das war nicht schlecht gewesen. Schließlich war sie noch völlig unerfahren, was küssen anging, und für einen ersten Kuss war es sogar sehr gut gewesen.

„Hat es dir denn Spaß gemacht?“, fragte Hermine.

„Na klar, dir etwas nicht?“

Hermine war entsetzt. Wieder einmal hatte Lavender sie aus dem Konzept gebracht. Dass sie es einfach so zugeben konnte, dass es ihr gefallen hatte, Hermine beneidete sie darum. Wenn sie ehrlich war, hatte sie Lavender um einiges in ihrem Leben beneidet. Darum, dass die junge Frau einfach war, wie sie war. Offen, spontan, lustig, ehrlich. Vor allem ehrlich. Sie konnte sagen, wenn sie in jemanden verknallt war, sie konnte sagen, wenn sie es nicht war. Und sie konnte auch sagen, wenn sie jemanden furchtbar fand. Das Wort Staubmaus wurmte Hermine immer noch. „Weißt du,“ begann Hermine, „eigentlich bist du ganz schön cool. Wer hätte das denn sonst gemacht, einfach so, mich geküsst?“

„Ja, einfach so, dich geküsst. Das hätte sonst wahrscheinlich keiner gemacht. Oder keine.“

Hermine zog die Beine näher an ihren Oberkörper und umschlang sie mit ihren Armen. Sie sah in Lavenders Gesicht, es war eigentlich nicht besonders hübsch im klassischen Sinne. Aber es strahlte eine Wärme und Liebe aus, die Hermine noch nicht bemerkt hatte. Ja, Lavender hatte das, was sie wohl nicht hatte. Gefühle. Sie war zärtlich und sie war liebevoll. Sie zeigte, wenn sie ein Gefühl besaß, Liebe, Wut, Angst, Trauer. Hermine war regelmäßig beherrscht, wenn nicht sogar immer.

„War es denn dein erster Kuss?“, fragte Hermine.

Lavender lachte. „Nee, bestimmt nicht, ich knutsche, seit ich zehn bin.“

„Ehrlich?“

„Du etwa nicht?“

Hermine schüttelte den Kopf. „Wer will schon eine Staubmaus küssen?“

„Ich wollte es vor ein paar Minuten.“

Die beiden Mädchen lachten.

„Sag mal,“ setzte Hermine an, „hast du ne Ahnung, warum die anderen nicht zu uns in den Schlafsaal



kommen?“

„Vielleicht haben sie Angst, dass wir sie vernaschen.“

„Lavender! Woher hast du immer diese Begrifflichkeiten?“

Lavender grinste, wieder einmal. Sie grinste viel an diesem Abend. „Mein Gott, du drückst dich immer so gewählt aus. Ich bin da nicht so. Weder bin ich so schlau wie du, noch habe ich einen so großen Wortschatz. Ich rede so, wie mir der Schnabel gewachsen ist.“

„Und so küsst du auch.“

„Joa, kann schon sein. Beschwert hat sich bisher noch keiner.“

„Und jetzt können wir auch noch ein keine hinzufügen,“ lachte Hermine. „War ich denn eigentlich eine sehr schlechte...“

Lavender schüttelte den Kopf. „Nein Hermine, du warst eine sehr gute Küsserin. Du hast doch sonst so ein Selbstbewusstsein, warum denn jetzt nicht? Aber der Mann, der dich irgendwann mal abbekommt, der wird es gut haben. Er wird dich immerzu küssen wollen.“

Die junge Miss Granger wurde rot. „Ja, so hättest du das jetzt auch nicht sagen brauchen.“

„Wieso denn nicht?“

„Weißt du, es ist mir ein bisschen...“

„Peinlich?“ Lavender neckte sie.

„Ja, schon irgendwie.“ Im gleichen Moment ärgerte sie sich, dass sie es gesagt hatte. Warum war ihr eigentlich immer alles peinlich, was nicht perfekt war? Der Kuss ansich war es vielleicht gewesen, aber Hermine hatte sich für ihren ersten Kuss etwas anderes vorgestellt. Weder sollte er mit einer Frau sein, noch vor einem großen Publikum stattfinden. Aber jetzt war es passiert, und rückgängig machen ließ es sich nicht mehr. Das war wahrscheinlich auch gut so.

# Lavender

Lavender

„*Hermine! Hermine! Hermine!*“ Lavender saß im Verwandlungsunterricht und malte Herzen auf ihr Pergament. Jedes der Herzchen bestückte sie mit einem Pfeil, der es durchbohrte, ein paar Flügeln, oder sonstigem Kitsch. Lavender war verliebt, jedenfalls glaubte sie das. Der Kuss mit Hermine war erst einige Stunden her, noch nicht einmal einen ganzen Tag. Trotzdem kribbelte es die ganze Zeit, wenn sie sie ansah, oder wenn sie auch nur an sie dachte. Es war nichts neues, das Lavender verliebt war. Es war auch nichts neues, dass sie ihre Hefte bemalte. Sie hatte schon einige Namen aufgeschrieben, auch „Ron“, aber ein Mädchenname war noch nie dabei gewesen. Lavender war ein Mensch mit vielen Gefühlen, hatte keine Probleme mit jenen und deshalb war es ihr egal, ob sie eben einen Mädchen- oder einen Jungennamen schrieb.

Es hatte am Vorabend noch einige Zeit gedauert, bis sich die anderen zurück in den Schlafsaal trauten. Lavender hatte gekichert, als sie die anderen auf der Treppe hörte. Sie selber lag natürlich schon lange in ihrem Bett und träumt von Hermine. Sie träumte eigentlich jeden Abend vom Küssen, aber so hatte sie das noch nicht erlebt. Dass sie beinahe die ganze Nacht in ihrem Bett lag, selig vor sich hin grinste und sich dabei ziemlich dämlich vorkam. Dass tat sie normalerweise nicht, sich dämlich vorkommen. Aber dieses Mal war sowieso alles anders. Die Ausgangssituation, der Mensch, in den sie sich verliebt hatte, sie selber. Sie hatte irgendwie das dumpfe Gefühl, dieses Mal könnte es etwas ernstes sein. Das war neu für sie. Das kannte sie noch nicht. Sicherlich war sie jedes Mal nach außen hin der Überzeugung, „dieses Mal ist es aber wirklich ernst“ aber wer konnte mit 16 schon wissen, wirklich die wahre Liebe gefunden zu haben? Sie hatte schon mit zehn Jahren behauptet einen Jungen namens Steven heiraten zu wollen, mit zwölf war es in den Sommerferien ein Junge aus der Nachbarschaft gewesen, zuletzt Ron und nun eben Hermine. Sie wollte Hermine natürlich nicht heiraten, aber sie wollte sie haben. Eigentlich war die Staubmaus ja auch ganz süß, so intelligent.

„Smart ist sexy“ hatte ihre Mutter immer gesagt. Und Lavender hatte es ihr nicht übel genommen. Ja, intelligente Männer hatten etwas für sich, und intelligente Frauen anscheinend auch. Sie selber würde sich nicht als eine solche einstufen, aber warum sollte sie nicht eine intelligente Frau haben können?

Sie war gerade dabei, das „Hermine“ in einem ihrer Herzchen noch ein bisschen dicker zu malen, als ihr ausgerechnet Pansy Parkinson über die Schulter schaute.

„Wieso schreibst du Hermine in deine Herzen? Ich wusste ja, dass ihr Gryffindors alle bescheuert seid, aber so bescheuert?“

Jedes andere Mädchen in Hogwarts hätte mit einem Arm über den Herzen das Gemalte verborgen, wäre rot geworden und hätte entweder den Kopf ganz tief über ihr Heft gesenkt oder Pansy eine geknallt. Außer Lavender Brown.

Sie strahlte. „Du, wir haben uns geküsst. Sie ist fantastisch!“

Es war Pansy, die rot wurde, nicht Lavender. Hermine wäre es sicherlich geworden, hätte sie es gehört. Pansy tat so, als hätte es dieses Gespräch nie gegeben, tat so, als würde sie dem Unterricht weiter folgen und schwieg. Sie saß sonst nie neben einem Gryffindor, aber heute hatte es sich nicht anders ergeben.

Lavender grinste, sie mochte das dümmliche Mädchen aus Slytherin nicht. Eigentlich mochte sie niemand, aber das war auch ziemlich egal. Wissen, dass sie in Hermine verliebt war, konnte sie. Das wusste spätestens am Nachmittag sowieso jeder im Schloss. Lavender war nicht besonders gut, was das Verstecken von Gefühlen anging und was verliebt sein verbergen anging, noch viel weniger. Was wohl ihre Mutter dazu sagen würde? Sie würde ihr gleich heute einen Brief mit einer Eule schicken. Ihre Mom war immer auf dem Laufenden, was die aktuellen Liebschaften ihrer Tochter anging. Sie hatte einmal zu ihr gesagt, so lange sie nicht mit 16 das erste Kind bekam, war ihr alles recht. Lavender war sehr offen erzogen worden, deswegen wollte sie ihrer Mutter gleich nach dem Unterricht, besser noch in der Mittagspause, schreiben, dass sie eine junge Frau geküsst hatte. Wenn das keine Neuigkeiten waren! Mit guten Noten konnte sie nicht glänzen, sie hatte schon einige Zeit keinen Freund mehr gehabt und nach dem ständigen Liebeskummer wegen Ron war das doch eine spannende Abwechslung.

Sie schielte zur Seite, eigentlich, um einen Blick auf Hermine werfen zu können, und ihr Blick kreuzte sich mit dem von Ron. Sie musste wieder grinsen. Ron wurde rot, es war ihm sichtlich unangenehm, dass er sich gestern nicht für eine von beiden entschieden hatte. Vielleicht hätte er das jedoch tun sollen. Hätte er auch nur einen kleinen Wink in die richtige Richtung gegeben, Lavender wäre ihm zu Füßen gelegen. Aber Ron wollte oder konnte sich nicht entscheiden und jetzt war es zu spät.

Ein bisschen tat es ihr Leid, wo er so bedröppelt da saß, sah er doch recht süß aus. Sie musste wohl einen Moment zu lange ihren „Zwinker-Blinker-ich-hab-dich-ja-so-gerne-Blick“ aufgesetzt haben, denn Ron lächelte ihr zu.

„Nein du Dummerchen,“ zischte sie, „der war für Hermine.“

Hermine saß wie immer neben Ron und wurde erst jetzt auf Lavender aufmerksam. Sie schüttelte hektisch den Kopf. „Bist du wahnsinnig?“

Lavender nickte begeistert. „Klar.“

Ein strenger Blick von Professor McGonagall unterbrach das Gespräch.

Lavender zuckte mit den Schultern und malte weiter Herzchen in ihr Heft. „*Hermine! Hermine! Hermine!*“

# Hermine

Hermine

Hermine saß im Nachmittagsunterricht und ärgerte sich. Tatsächlich wusste bereits das Ganze Schloss, dass sie und Lavender sich am Vorabend geküsst hatten. Sie hätte es sich denken müssen. Aber dennoch hatte sie die Hoffnung gehabt, dass Lavender doch nicht gleich alles ausplauderte. Wenn sie ehrlich war, ärgerte sie sich, weil es jetzt alle wussten. Sie hatte nicht vorgehabt, es gleich allen mitzuteilen, wenn sie nicht mehr in Ron verliebt war. Denn das war sie nicht mehr.

Innerlich musste sie grinsen, wenn sie daran dachte, dass Lavender ihr diese schmachthende Blicke zugeworfen hatte, über die sie sich noch vor einem Tag lustig gemacht hatte, wenn sie Ron galten. Und nun kribbelte es, wenn sie sie sah. Aber Hermine hatte nicht vor, etwas mit Lavender anzufangen. Schließlich war sie weder lesbisch, noch mochte sie Lavender sonderlich. Es war nur das neue Gefühl gewesen, dass aufregend gewesen war. Nicht mehr und nicht weniger.

Ron knuffte sie in die Seite. „He, was war das denn heute Vormittag mit Lavender?“

Hermine zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung, die spinnt“, meinte sie.

Harry grinste. Er hatte schon längst bemerkt, dass Hermine mehr für die junge Frau empfand, als sie je würde zugeben können.

Hermine war froh, als der Unterricht endlich zu Ende war und sie sich zurück in den Gryffindorgemeinschaftsraum ziehen konnte. Sie musste nachdenken und außerdem unbedingt auch etwas nachschlagen. Vielleicht gab es auch einen Zauberspruch, der verhinderte, dass man sich verliebte. Die anderen gingen noch zum Quidditchtraining, eine Runde spazieren, oder trafen sich zum Lernen in der Bibliothek. Hermine sah nicht einmal auf, als sie merkte, dass jemand weiteres den Raum betrat. Es war nichts ungewöhnliches, dass man hier nicht alleine war. Schließlich war es ein Gemeinschaftsraum.

„Hermiiiiine ...“, hörte sie jemanden säuseln und drehte sich doch um.

„Lavender, hi“, sagte Hermine mit gepresster Stimme.

„Hermine, das ganze Schloss weiß schon Bescheid“, strahlte Lavender.

Hermine kniff die Augen zusammen. „Ich weiß“, knurrte sie.

„Aber dann können wir unsere Liebe doch gleich öffentlich machen, dann brauchen wir nicht so ein Tamtam machen wie mit Ron.“

Hermine sprang von ihrem Stuhl auf. „Liebe, öffentlich machen? Sag mal, tickst du noch ganz richtig, Miss Brown?“

„Ich habe noch nie so richtig getickt wie im Moment“, kicherte Lavender.

„Lavender, ehrlich. Das Gestern war nett, okay, es war sogar sehr nett. Aber deswegen sind wir noch lange nicht zusammen.“

Wieder kicherte Lavender. „Oh, Hermine, wenn du wüsstest ...“

„Ich weiß sehr genau“, Hermine drehte sich wieder um, setzte sich und blätterte weiter in ihrem Buch. Sie hoffte, dass Lavender ihr dabei nicht über die Schultern schauen würde. Sie tat es tatsächlich nicht.

Jedoch spürte Hermine die Blicke der anderen in ihrem Rücken und konnte nicht sagen, was für ein Gefühl das bei ihr auslöste. Wohligh, und doch unangenehm. Es war nicht schön, nicht, dass sie es hätte genießen können, beobachtet zu werden.

Sie knallte lautstark ihr Buch zu, stand wieder auf und sah Lavender an, die noch einen Schritt näher gekommen war. „Lavender, was kann ich machen, damit du mich in Ruhe lässt? Wir mögen uns nicht einmal.“

Lavender band sich ihre Schleife im Haar neu und bekam wieder diesen Ausdruck in den Augen, von dem Hermine nicht wusste, was er bedeutete. Ja, Lavender war voll von Gefühlen und sie selbst galt als Eisprinzessin.

„Ach Hermine, manchmal lernt man Menschen kennen und stellt fest, dass man sie doch mag.“

„Ja, und manchmal stellt man fest, dass man einen vielleicht wirklich doch mag, aber man auf keinen Fall zusammenpasst.“

Lavender schlug die Augen nieder, zog ihren Umhang fester um sich und reckte dann trotzig das Kinn. Es war eine Wandlung vom naiven Mädchen zur starken Frau in wenigen Sekunden. Sie konnte mit ihrem Körper so viel ausdrücken, wie es andere mit Worten nicht schafften. „Hermine Granger, du wirst schon noch merken, was du an mir hast“, sie verließ den Raum ebenso, wie sie gekommen war. Ohne Ankündigung, leise, und doch nicht unbemerkt.

Hermine zuckte mit den Achseln, seufzte und machte sich wieder auf die Suche nach einem Zaubertrank gegen die Liebe. Denn das wollte sie unbedingt nicht. Sich wieder verlieben. Das letzte Mal war schon schief gegangen, ein zweites Mal in solch kurzer Zeit konnte sie nicht gebrauchen.

# Eine Ansprache

## Eine Ansprache

Lavender steckte Hermine genau eine Woche nach dem Kuss einen gefalteten Brief noch vor dem Frühstück zu. „Damit du endlich weißt, was wir machen müssen“, flüsterte sie und stellte begeistert fest, dass Hermine errötete. Die beiden Mädchen hatten in den letzten Tagen kaum miteinander geredet, genaugenommen eigentlich gar nicht. Lavender war sich sicher, dass Hermine sauer war, dass sie im Schloss von ihrem Kuss erzählt hatte. Sicherlich war sie daran nicht alleine schuld gewesen, auch andere aus Gryffindor hatten ihren Teil dazu beigetragen. Nur war Hermine niemand, der jemandem etwas besonders schnell verzieh.

Lavender schenkte sich ein weiteres Glas Kürbissaft ein und warf Hermine ein paar Blicke zu. Sie konnte warten. Ein wenig jedenfalls. Sie musste nicht sofort Hermines Geliebte werden, aber in den nächsten Wochen würde es so weit sein. Es gab Dinge im Leben, die wusste Lavender einfach.

Ron beugte sich zu Hermine und wurde barsch von ihr zurückgewiesen. Lavender konnte nicht hören, was die Freunde besprachen, aber sie merkte, dass es um sie ging. Das war ein gutes Zeichen. Denn so lange sie noch wichtig genug war, um einen gewissen Redebedarf auszulösen, war sie noch im Spiel.

Auch der Brief, den sie in der Nacht noch heimlich unter der Bettdecke geschrieben hatte, war wichtig. Hermine hatte zwei Möglichkeiten gehabt. Ihn beschämt einzustecken, oder ihn Lavender gleich zurückgeben. Aber Lavender Brown wusste, wenn etwas von Erfolg gekrönt werden würde.

„Hier, ich glaube, der gehört dir“, Hermine gab Lavender den Brief vom Morgen am pünktlich zum Abendbrot an sie zurück. Das ganze Schloss sah zu, wie Lavender ihre Abfuhr bekam. „Ich denke, ich weiß, was ich tun muss. Und das ist in diesem Falle dir den Brief zurückzugeben.“

Hogwarts schien zu schweigen. Sogar der eine oder andere Geist sah belustigt auf die beiden Mädchen hinab und verfolgte die Szene.

Lavender lächelte müde und schüttelte den Kopf. „Du weißt ja nicht, was du tust, Hermine“, sie ging noch einen Schritt näher zu ihr, nahm ihr Gesicht in ihre Hände und küsste die verduzte Hermine auf die Lippen. Nicht kurz, wie es vielleicht alle erwartet hätten, aber auch nicht so lang, dass es mit dem Kuss der vorherigen Woche vergleichbar gewesen wäre.

Wenn sie etwas konnte, dann war es, genau den richtigen Moment und die richtige Stimmung für einen Kuss einzufangen. Als Lavender sich wieder von Hermine löste stand diese noch immer stocksteif da und regte sich nicht einen Zentimeter von der Stelle.

Wieder begannen alle Zuschauer zu grölen, zu lachen und Witze zu machen. „Ihr denkt, wir sind verrückt“, begann Lavender, „aber eigentlich seid ihr es. Ihr kennt nur Mann und Frau, aber es gibt viele Arten, sich zu lieben. Und ich liebe Hermine Granger. Das ist genauso gut wie alles andere, wenn nicht sogar ein bisschen besser.“

Hermine wurde knallrot. Selbst ein Blinder hätte gesehen, dass sie den Kuss und diese Ansprache von Lavender mehr als einfach nur genossen hatte. Ihre Augen sprachen Bände und zum vielleicht ersten Mal in ihrem Leben lag Hermines Gedankenwelt offen für alle.

„Auch wenn sie mich nicht will, so weiß ich doch, dass ich sie will und ich bin mehr als einfach nur bereit, um diese wundervolle Frau zu kämpfen!“, Lavenders Stimme durchbrach den Raum ein zweites Mal und sie küsste Hermine erneut. Dieses Mal wesentlich kürzer, aber dafür nicht weniger lustvoll. „Und sie steht hier immer noch und tut nichts, außer mir zuzuhören. Sie überlegt und gibt mir mit jeder Sekunde eine weitere Chance! Es lebe die Liebe!“, Lavender drehte sich um und lief lachend nach Draußen. Heute brauchte sie kein Abendbrot mehr.

„Sag mal spinnst du eigentlich?“, Hermine war ihr gefolgt und hielt sie an ihrem Umhang fest. „Was sollte das? Du kannst doch nicht einfach so ausnutzen, dass ich völlig überrascht war!“

„Natürlich, in der Liebe ist alles erlaubt, sagt Mommy immer. Und beim zweiten Mal warst du auch schon auf das gefasst, was kommen musste“, Lavender strich Hermine eine Strähne aus dem Gesicht und

lächelte. „Wenn du dich nur sehen könntest. Wieder stehst du hier, siehst mich an und denkst nicht einmal daran, dich zu wehren. Ich gebe dir Zeit, Hermine, aber warte nicht zu lange. Vielleicht kann ich nicht ewig warten“, sie drehte sich wieder um und ließ eine verdutzte Hermine zurück.

# Ein Morgen

## Ein Morgen

Hermine ließ das heiße Wasser an sich hinabperlen. Die Dusche am Morgen war die schönste Art, einen neuen Tag zu beginnen. Sie schloss die Augen. So früh waren die anderen Mädchen meist noch nicht wach und sie hatte die Gemeinschaftsdusche für sich. Nicht, dass es ihr etwas ausmachen würde, mit den anderen zu duschen, aber ein bisschen Zeit für sich zu haben, war doch immer etwas Besonderes.

„Guten Morgen“, hörte sie eine vertraute Stimme und öffnete die Augen.

„Lavender! Was machst du denn hier?“

„Duschen, was sonst?“, Lavender zog ihren Morgenmantel aus und stellte sich neben Hermine. Schamlos sah sie diese an und lächelte. „Also wenn ich uns beide so ansehe, dann weiß ich, warum Ron sich nicht entscheiden konnte.“

Hermine wurde rot und versuchte, sich etwas zu bedecken. Es war so albern, wie in diesen amerikanischen Filmen, die sie manchmal mit ihren Eltern in den Ferien sah. „Okay“, begann sie und hörte dann auf, ihre Hände vor ihren Körper zu halten. „Wir haben uns wahrscheinlich schon einhundert Mal nackt gesehen. Warum musst du mich jetzt so anstarren? Habe ich irgendwo neuerdings ein Tattoo? Oder das Dunkle Mal?“

Lavender kicherte. „Mir ist nur vorher nicht aufgefallen, wie schön du bist. Und nun weiß ich auch, was für ein schöner Körper an diesem Mund noch mit dran ist.“

Hermine stellte die Dusche aus, nahm sich ihr Handtuch und funkelte Lavender böse an. „Hör zu Schätzchen, ich bin nicht schön und das weißt du auch. Ich bin viel zu dünn, meine Haare stehen immer in alle Richtungen und ich kann auch nicht so hübsch lächeln wie du. Also hör auf mir Komplimente zu machen“, sie war eindeutig sauer. Hermine weigerte sich mit allem, was in ihr war, liebevolle Sachen von Lavender anzunehmen. Sie wollte das nicht. Sie wollte nicht mit Lavender zusammen sein. Viel mehr wollte sie nicht mit ihr zusammen sein wollen. Sie konnte sich nicht daran erinnern, jemals derart viele Gedanken an die Liebe verschwendet zu haben.

„Nicht die Schönheit entscheidet, wen wir lieben, sondern die Liebe entscheidet, wen wir schön finden, sagt meine Mom immer. Der Spruch ist bestimmt schon so alt wie Hogwarts, aber ich liebe ihn“, säuselte Lavender und trat dann auf Hermine zu. „Sag mal, Büchermaus“, Lavender hob Hermines Kinn an und sah ihr tief in die Augen, „was wäre eigentlich so schlimm daran, wenn du es einfach mal versuchen würdest? Einmal über deinen Schatten hinwegspringen und einen Menschen küssen und lieben weil du es willst, und nicht, weil du denkst, dass es richtig ist.“

Hermine biss sich auf die Lippen und merkte nicht einmal, dass sie begannen zu bluten. Ja, der Mottenschreck hatte Recht. Mehr als nur das. Sie kannte Hermine besser, als sie sich selbst kannte. „Und wenn ich das tun würde?“, fragte sie und küsste Lavender dann mit ihrer inzwischen angeschwollenen Lippe auf den Mund. „Was wäre dann?“

Lavender umfasste Hermine und küsste sie zurück. „Dann würdest du vielleicht endlich mal was tun, was sich gut und richtig anfühlt und nicht nur richtig aussieht.“